



15. Stadtratsprotokoll / 15^e procès-verbal du Conseil de ville

**Sitzung vom Donnerstag, 15. Dezember 2016, 18.00 Uhr
Séance du jeudi 15 décembre 2016 à 18h00**

**Ort: Stadtratssaal in der Burg
Lieu: salle du Conseil de ville au Bourg**

Anwesend / Présents:

Arnold Marc, Arnold Niels, Augsburger-Brom Dana, Baltzer Niklaus, Beriger Michelle, Bohnenblust Peter, Bord Pascal, Briechle Dennis, Cadetg Leonhard, Diop Mamadou, Fischer Pascal, Frank Lena, Freuler Fritz, Gonzalez Vidal Bassi Glenda, Grupp Christoph, Güdel Martin, Gugger Reto, Güntensperger Nathan, Gurtner-Oesch Sandra, Hadorn Werner, Hugentobler Yves, Jean-Quartier Caroline, Känzig Urs, Kaufmann Stefan, Kugathas Sakitha, Külling Urs, Leuenberger Bernhard, Molina Franziska, Moser Peter, Ogi Pierre, Paronitti Maurice, Pichard Alain, Pittet Natasha, Rindlisbacher Hugo, Ritter Jeremias, Scherrer Martin, Scheuss Urs, Schneider Sandra, Schor Alfred, Steinmann Alfred, Strobel Salome, Suter Daniel, Sutter Andreas, Tanner Anna, Tennenbaum Ruth, Thomke Friedrich, Trachsel Alessandro, Wendling Cécile, Wiederkehr Martin, Wiher Max

Entschuldigt / Absence(s) excusée(s):

Bösch Andreas, Dillier Adrian, Donzé Pantazis Chantal, Gugger Sandra, Habegger Markus, Hamdaoui Mohamed, Haueter Joël, Löffel Christian, Morandi Marcel, Sylejmani Ali

Vertretung des Gemeinderates / Représentation du Conseil municipal:

Stadtpräsident Fehr Erich

Gemeinderätinnen/Gemeinderäte Feurer Beat, Némitz Cédric, Schwickert Barbara, Steidle Silvia

Entschuldigt Gemeinderat / Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal:

-

Vorsitz / Présidence:

Hadorn Werner, Stadtratspräsident

Sekretariat / Secrétariat:

Klemmer Regula

Behandelte Geschäfte / Affaires traitées	Seite/Page
172. Dringliche Interpellation 20160254, Sandra Schneider, Fraktion SVP/ Die Eidgenossen, "Hat der "Prix Engagement" noch Wert?"	609
173. Dringliche Interpellation 20160255, Reto Gugger, BDP, "Warum soll der beliebte Monatsmarkt/Handwerkermarkt aus der Nidaugasse verschwinden?"	611
174. Postulat 20160156, Lena Frank, Grüne, "Lohntransparenz in Stellenausschreibungen"	612
175. Postulat 20160157, Lena Frank, Grüne, «Beitritt der Stadt Biel zur Übereinkunft "Rainbow Cities Network"»	613
176. Postulat 20160153, Caroline Jean-Quartier, Fraktion SP, "Welche Strategie für die Fahrzeugbeschaffung in der Stadt Biel?"	613
177. Interpellation 20160155, Urs Känzig, Fraktion Grüne, «Veloparkierung beim "Gymnase français de Bienne"»	614
178. Verabschiedung der austretenden Mitglieder	616
179. Neueingänge	623

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Ich begrüsse Sie ganz herzlich zur letzten Sitzung dieser Legislatur. Es ist vorgesehen, dass die Sitzung bis ca. 19.15 Uhr dauern wird. Um 19.30 Uhr wird ein Bus bereitstehen, um die Stadtratsmitglieder zum Schiff zu fahren. Heute werden noch Stadtratsmitglieder verabschiedet. Vier dieser Verabschiedungen dauern leider nur kurz, weil die betreffenden Personen nicht anwesend sind. Wie werden sehen, wie weit wir mit den restlichen Traktanden kommen. Bevor wir fortfahren, möchte ich kurz dem Stadtpräsidenten das Wort zum Thema "Olympische Spiele 2026" geben.

Mitteilung des Stadtpräsidenten

Fehr Erich, Stadtpräsident: Just in diesem Moment wurde eine Medienmitteilung veröffentlicht, wonach eine Kandidatur für die Olympischen Winterspiele 2026 unter dem Titel "Sion 2026: Die Spiele im Herzen der Schweiz" eingereicht wurde. Warum erwähne ich das im Stadtrat? Biel ist aufgrund der Tissot-Arena involviert. Die Stadt ist als Eishockey-Standort vorgesehen (ob für Männer oder Frauen ist zur Zeit noch offen). Wenn die Kandidatur Erfolg hat, werden in Biel 2026 Eishockey-Wettkämpfe stattfinden. Die welschen Stadtratsmitglieder sind vielleicht bereits informiert. Vor zwei Wochen wurde im "Le Matin Dimanche" ein Zeitungsartikel zu diesem Thema samt Bild publiziert. Zu meinem Erstaunen wurde der Artikel in den Deutschschweizer Medien aber nicht gross aufgenommen. Diese Spiele sollen in den bereits bestehenden Infrastrukturen der Stadt Biel stattfinden. Für den Gemeinderat ist das wichtig und er hat entschieden, in der nächsten Phase der Machbarkeitsstudie mitzumachen. Ich kann dem Stadtrat heute nicht sagen, ob sich die Kandidatur in der nationalen Ausscheidung gegen Graubünden durchsetzen können wird und ob die Schweiz beim Internationalen Olympischen Komitee eine Chance hat. Das wird sich erst noch zeigen. Schön ist die Tatsache, dass Biel eine Infrastruktur hat, die als "olympiawürdig" empfunden wird. Das ist sehr erfreulich, zumal auch auf Nachhaltigkeit geachtet werden soll. Auf dem Tisch des Weibels finden Sie die Medienmitteilung sowie einen kleinen Plan mit den vorgesehenen Austragungsorten, um sich zu informieren. Der Gemeinderat wird sicher ein andermal auf das Thema zurückkommen, so aber erfahren Sie dies aus erster Hand.

172. Dringliche Interpellation 20160254, Sandra Schneider, Fraktion SVP/Die Eidgenossen, "Hat der "Prix Engagement" noch Wert?"

(Text der dringlichen Interpellation und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 9)

Die Interpellantin ist **nicht befriedigt**.

Schneider Sandra, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Der Entscheid der Stadt führt dazu, dass ein Rentnerpaar sein oranges Haus nochmals gänzlich streichen muss. Das Paar soll nun erneut rund CHF 30'000 dafür ausgeben, nur weil die Farbe der Bieler Verwaltung nicht passt. Würde sich das Ehepaar weigern, müsste es eine

Busse von CHF 40'000 bezahlen. Was soll das?! Die SVP hat eine Petition für das Rentnerpaar lanciert und innert kurzer Zeit über 4'000 Unterschriften gesammelt. Die Unterzeichnenden wollen, dass das Haus seine Farbe behält. Das Unverständnis in der Bevölkerung für die Haltung der Verwaltung ist gross, aber auch die Solidarität mit Herrn Z. und seiner Frau. Die Verwaltung hat hier einen extremen Härtefall geschaffen. Die Schweizer Medienlandschaft hat breit darüber berichtet und niemand versteht die sture Haltung der Bieler Verwaltung. Der "Prix Engagement" wurde geschaffen, damit Liegenschaftsbesitzer ermutigt werden, ihre Häuser aufzuwerten. Durch die ganze Farce mit dem orangen Haus besteht jetzt die Gefahr, dass Liegenschaftsbesitzer im Zweifel nichts an ihren Häusern machen werden. Enttäuschend ist ferner, dass auch der Gemeinderat nicht mit dem Rentnerpaar nach einer Lösung suchen will und sich auch nicht für eine Lösung einsetzt, mit der alle Beteiligten gut leben könnten. Bei der nächsten Verleihung des "Prix Engagement" werden alle wieder daran erinnert, dass das Engagement eines Rentnerpaares mit Bussenandrohung verdankt wurde. Die Antworten des Gemeinderates auf meine Fragen sind darum nicht zufriedenstellend. Ich bin sicher, dass viele Bürgerinnen und Bürger damit auch nicht zufrieden sind.

Baltzer Niklaus, SP: Eigentlich sollte man die Sitzung nicht unnötig verlängern. Aber der orange Anstrich einer Liegenschaft ohne Baubewilligung ist in einem Rechtsstaat klar rechtswidrig. Nun könnte analog gesagt werden, wenn einmal 1 km/h zu schnell gefahren wird, mag das noch angehen. Wenn es 10 km/h sind, mag das noch so halb angehen, aber bei 30 km/h wird es kritisch. Vorliegend geht es aber im übertragenen Sinn nicht um eine Geschwindigkeitsübertretung von 30 km/h, sondern um eine von 10 km/h. Die nächste Frage wäre dann, wieviele Bussen für Geschwindigkeitsübertretungen ausgestellt werden: Wurden mehrere Bussen für eine Übertretung von 1 km/h ausgestellt, ist das nicht gut. Sind es bereits drei oder vier Bussen für eine Überschreitung von 10 km/h, ist das ganz schlecht, mehrmalige Überschreitungen um über 30 km/h dürfte es gar nicht mehr geben, weil der Führerausweis entzogen würde. Hier liegt wahrscheinlich eine Wiederholungstat von Nichtbeachtung einer Baubewilligung vor, wobei es sich um eine Rechtsüberschreitung handelt. In diesem Sinn wäre das Ausstellen einer Busse nach meinem Dafürhalten das normale Vorgehen. Der Bussenrahmen wurde vom bürgerlich dominierten Kantonsparlament festgelegt. Er wurde so angesetzt, dass die Bussen bei einer Nichtbeachtung der Regeln tiefer sind als die Kosten, um sich an den Rechtsstaat zu halten. Deshalb wurde der Bussenrahmen lächerlich gering angesetzt und stellt nun quasi eine Einladung dar, das Recht zu brechen. Und das ist nicht richtig...

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: ... Herr Baltzer, sprechen Sie zum richtigen Traktandum? (*Gelächter im Saal*)

Baltzer Niklaus, SP: Ja, es geht um die orange Farbe, ob diese eine Katastrophe ist oder nicht. Es ist eine leichte Grenzüberschreitung, wobei es sich um eine Tat wie die eines Wiederholungstäters handelt. Hier einfach die Augen zu schliessen und so zu tun, als ob der Rechtsstaat nicht existierte, erachte ich als gefährlich. Damit bin ich nicht einverstanden! Denn ein solches Vorgehen bewirkte auch andernorts Probleme. Wir leben in einem Rechtsstaat und versuchen uns möglichst an die Regeln zu halten, was ich auch vorliegend empfehle.

Thomke Friedrich, BVP: Mich stört das orange Haus gar nicht. Ich fahre ab und zu daran vorbei und es hat mich noch nie gestört. Was aber Herr Baltzer gesagt hat, ist in gewisser Weise richtig. Aber: Als ich das erste Mal in Le Landeron ein bestimmtes Haus sah, war ich (und da war ich nicht der einzige) entsetzt. Auch beim zweiten Hinschauen blieb dieser krasse Eindruck bestehen. Zwei oder drei Jahre später aber war die Farbe dieses Hauses verblasst und nun sieht es eigentlich ganz schön aus. Ich habe das Gefühl, dass auch beim Bieler Haus die orange Farbe mit der Zeit aufgrund der Lage der Liegenschaft an einer stark befahrenen Durchgangsstrasse und dem damit zusammenhängenden Schmutz sanft verblasst und das Haus dadurch die richtige Farbe erhält.

Güntensperger Nathan, GLP: Ich möchte die Sitzung nicht unnötig verlängern, aber Herr Baltzer hat mich schon etwas herausgefordert. Es ist doch interessanterweise so: Geschwindigkeitsüberschreitungen und daraus hervorgehende Bussen sind klar messbar. Farbempfinden ist hingegen sehr individuell. Es ist mir schon klar, dass ein Baugesuch hätte eingereicht werden sollen. Das Problem ist nur, dass das Baugesuch auch nachträglich hätte eingereicht werden können, weil die Farbe zu krass ist... Ich kann Ihnen nur eines sagen: Seit dem Bieler Fall habe ich mich in der Schweiz etwas genauer umgeschaut. Dabei habe ich mindestens 10 Häuser entdeckt, die mindestens eine ebenso knallige Farbe aufweisen! Das letzte Haus habe ich erst gerade letztes Wochenende in der Region St. Gallen in einem Bauerndorf gesehen. Dort hat sich offenbar aber niemand daran gestört. Ich finde daher diese Diskussion etwas mühsam. Ich habe mir deshalb sogar überlegt, einen Vorstoss einzureichen, der verbietet, Häuser grau zu streichen...! Ich finde grau im Gegensatz zu orange extrem schlimm!

173. Dringliche Interpellation 20160255, Reto Gugger, BDP, "Warum soll der beliebte Monatsmarkt/Handwerkermarkt aus der Nidaugasse verschwinden?"

(Text der dringlichen Interpellation und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 10)

Der Interpellant ist **befriedigt**.

Gugger Reto, BDP: Eigentlich hätte ich gestern gerne zu diesem Thema gesprochen, denn der Übergang zum Thema des Vorstosses von Frau Gonzalez wäre lückenlos. Sie hat sich gestern auch mit Märkten befasst. Mir ist zu Ohren gekommen, dass der Markt in der Nidaugasse (Monatsmarkt sowie Wochenmarkt) verschwinden sollen. Ich habe versucht, mit den verantwortlichen Personen Kontakt aufzunehmen und habe schliesslich entschieden, eine Interpellation einzureichen, damit alle erfahren, worum es geht. Im Nachhinein muss ich sagen, war das ein sehr guter Entscheid, weil heute die Antworten vorliegen. Es war auch wichtig, die Interpellation dringlich zu erklären, damit sich der Gemeinderat rasch der Fragen annimmt. Der Brief vom Nidaugass-Leist an den Gemeinderat datiert vom 18. August 2016. Die Interpellation wurde im September 2016 eingereicht. Die Beantwortung des Gemeinderats datiert vom 9. November 2016. Bis zum 1. März 2017 sollen die Marktfahrer erfahren, wie es weitergeht. Die Unterzeichnenden der Interpellation

nehmen erfreut zur Kenntnis, dass der Gemeinderat die zuständige Direktion beauftragt hat, ein Konzept auszuarbeiten. Wir freuen uns, dass wir mit der Interpellation etwas auslösen konnten und nun hoffentlich eine Lösung gefunden wird, die für die Marktfahrer und für den Nidaugass-Leist letztendlich zu einer befriedigenden Lösung führt. Ich habe Verständnis dafür, dass der Gemeinderat nicht alle Fragen detailliert beantwortet hat. Mir war aber wichtig, dass das Thema im Gemeinderat besprochen und darüber diskutiert wurde. Somit bin ich von den Antworten befriedigt.

174. Postulat 20160156, Lena Frank, Grüne, "Lohntransparenz in Stellenausschreibungen"

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 11)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

Frank Lena, Grüne: Ich bedanke mich beim Gemeinderat für die Prüfung meines Anliegens. Von der Beantwortung bin ich teilweise befriedigt. Es ist gut, dass die in meinem Postulat geforderten Informationen grösstenteils im Internet zugänglich sind. Die Veröffentlichung der ganzen Lohnbandbreite ist jedoch relativ ungenau. Ich habe aber eingesehen, dass eine interaktive Stellenausschreibung im Internet, wie sie für Interessierte zur genaueren Berechnung des Lohns nötig wäre, für die Stadt zu teuer käme. Das Gesetz in Österreich statuiert, dass der Mindestlohn in Stelleninseraten angegeben werden muss. Dies ist nicht immer zwingend im Sinne aller Arbeitnehmenden. Allerdings wäre es das Mindeste, wenn wenigstens die Lohnklasse veröffentlicht würde. Das könnte sogar für die Auswahl eines neuen Mitarbeiters oder einer neuen Mitarbeiterin hilfreich sein: Wer im Bewerbungsgespräch den Richtlohn gemäss der korrekten Lohnklasse nennen kann, hat sich offenbar weitgehend informiert und weiss über die betreffende Stelle Bescheid. Die Stadt Biel könnte eine Vorreiterrolle übernehmen, da es in der Schweiz immer noch ein Tabu ist, über Löhne zu sprechen. Wenn gegen Lohndiskriminierungen vorgegangen werden soll (ich werfe der Stadt Biel nicht Lohndiskriminierung vor), müssen die Löhne bekannt sein. Die Überprüfung der Löhne mittels einer vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann zur Verfügung gestellten Anwendung (logib) macht Sinn und ist elementar zur Bekämpfung der Lohndiskriminierung. Ich finde es veraltet, nicht über Löhne zu sprechen. Vielleicht wird durch die Offenlegung der Lohnklasse die Diskriminierung nicht direkt oder unmittelbar verhindert, es würde aber helfen, über Löhne etwas entspannter zu diskutieren. Ich bin trotz allem mit der Abschreibung des Postulats einverstanden, weil der Gemeinderat eine Prüfung vorgenommen hat und meine Hoffnung, die Lohnklassen in den Stelleninseraten der Stadt Biel zu sehen, nicht ganz stirbt.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Nur ganz kurz, nachdem sich Frau Frank mit dem Vorgehen des Gemeinderates einverstanden erklärt hat. Ich will nochmals auf einen kleinen Ausschnitt aus unserer Beantwortung hinweisen: *"Mit dem Inkrafttreten der neuen Personalverordnung per 1. Januar 2017 (SGR 153.013), werden der Einreihungsplan sowie die Lohn Tabelle in vollem Umfange publiziert."* Es wird also in

Zukunft möglich sein, sich auf der Webseite der Stadt Biel zu informieren. Die einzige Differenz zum Postulat bleibt die Frage, ob die Lohnklasse im Stelleninserat publiziert wird oder nicht. Der Gemeinderat fand es etwas komisch, beispielsweise "Sekretärin Lohnklasse 5" auszuschreiben, wobei ich bewusst ein Frauenbeispiel genommen habe. Zukünftig wird es möglich sein, sich zu informieren und es wird volle Transparenz herrschen. Es gilt lediglich etwas dafür zu tun. Ihr Anliegen dürfte also weitgehend erfüllt sein.

Der Antrag des Gemeinderats wird nicht bestritten.

175. Postulat 20160157, Lena Frank, Grüne, «Beitritt der Stadt Biel zur Übereinkunft "Rainbow Cities Network"»

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 12)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

Frank Lena, Grüne: Hier kann ich mich kürzer halten. Ich bedanke mich beim Gemeinderat für die Beantwortung des Postulats. Allerdings geht die Antwort ein bisschen entgegen des momentanen Trends. Bern hat beispielsweise den Beitritt zum "Rainbow Cities Network" bereits beschlossen. Ich gehe allerdings mit dem Gemeinderat einig, dass der Beitritt nicht "toter Buchstabe" sein soll. Die Schaffung der notwendigen Strukturen liegt im Moment nicht drin, was ich einsehe. Deshalb bin ich mit der Abschreibung einverstanden.

Der Antrag des Gemeinderats wird nicht bestritten.

176. Postulat 20160153, Caroline Jean-Quartier, Fraktion SP, "Welche Strategie für die Fahrzeugbeschaffung in der Stadt Biel?"

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 13)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

Jean-Quartier Caroline, au nom du Groupe socialiste: Le postulat demandait de connaître la stratégie dans le cadre de l'achat de véhicules à Bienne. Je ne peux que regretter qu'une telle stratégie n'existe étant donné les montants investis. Toutefois la réponse du Conseil municipal informe le Conseil de Ville, que le parc des véhicules compte 120 véhicules, dont un quart a été acquis au cours des deux dernières législatures. En effet, 7 mio. fr. ont été dépensé entre 2009 et 2012 et 4 mio. fr. entre 2013 et 2016. Il me semblerait donc judicieux de connaître l'état de chaque véhicule et sa longévité. Je rappelle juste, que le Conseil de Ville se prononce uniquement pour les achats supérieurs à 300'000 fr., donc pour l'achat de camions des sapeurs-

pompiers ou de camions-poubelles. Pour l'achat de tous les autres véhicules, la compétence revient au Conseil municipal. Je remercie le Conseil municipal pour les réponses fournies, mais je vais toutefois **demander de ne pas radier du rôle mon postulat**, afin d'encourager le Conseil municipal à préparer une stratégie.

Känzig Urs, Grüne: Wir haben der zuständigen Direktion die Frage gestellt, ob es einen Investitionsplan für Fahrzeuge gibt, gemäss welchem der Anschaffungspreis, die Abschreibungsdauer etc. berechnet werden können. Ich wäre froh, wenn die betreffende Direktion kurz dazu Stellung nehmen könnte.

Feurer Beat, Direktor Soziales und Sicherheit: Vielen Dank für die Frage, Herr Känzig. Ich kann Ihnen diese beantworten. Es gibt eine Investitionsplanung (IVP) für grössere Investitionen, beispielsweise für die Direktion Bau, Energie und Umwelt (BEU). Das Strasseninspektorat verfügt über grössere Fahrzeuge, die regelmässig angeschafft oder ersetzt werden müssen. Dort gibt es eine solche IVP. Auch bei der Feuerwehr in meiner Direktion gibt es eine solche. Eine IVP kann dann gemacht werden, wenn über mehrere Jahre absehbar ist, was wann angeschafft oder ersetzt werden soll. Dabei müssen immer auch der Zustand der Fahrzeuge und die gesetzlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Allerdings können einzelne Fahrzeuge auch früher oder später angeschafft werden, als es die IVP vorsieht. Kleinere Fahrzeuge, die weniger als CHF 50'000 kosten, wurden unter HRM1 und damit bis 2016 nicht aktiviert. Zur diesbezüglichen Fortführung der Abschreibungen und der Restwerte könnte die Finanzdirektorin Auskunft geben. Jedenfalls ist eine IVP vorhanden. Ich empfehle dem Stadtrat, das Postulat abzuschreiben, weil der Gemeinderat alle Fragen beantwortet hat.

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Eigentlich handelt es sich beim vorliegenden Vorstoss eher um eine Interpellation... Das Postulat selber ist aber unbestritten. Der Stadtrat muss nun darüber abstimmen, ob es als erfüllt abzuschreiben ist.

Jean-Quartier Caroline, PSR: Monsieur Feurer, c'est bien dommage que les chiffres qui ont été présentés ce soir n'aient pas figurés dans le rapport. Cela aurait permis d'avoir plus d'explications. Je pense, effectivement, que si des chiffres sont connus, il n'est pas nécessaire de prolonger la discussion. **Je retire donc ma demande et j'accepte que ce postulat soit radié du rôle.**

Der Antrag des Gemeinderats wird vom Stadtrat nicht mehr bestritten.

177. Interpellation 20160155, Urs Känzig, Fraktion Grüne, «Veloparkierung beim "Gymnase français de Bienne"»

(Text der Interpellation und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 14)

Der Interpellant ist **befriedigt**.

Känzig Urs, Fraktion Grüne: Ich bedanke mich beim Gemeinderat und der Verwaltung für die Beantwortung. Ich bin mit der Antwort insgesamt zufrieden. Sie zeigt aber leider, dass die Situation aus der Sicht des Gemeinderates nicht wirklich

befriedigt und dass es auch länger noch so bleiben wird. Es wäre super, wenn sich der Kanton hier für eine sinnvolle Lösung einsetzen würde. Dies umso mehr, als die Stadt Biel im Rahmen der Baubewilligung und der Nutzung (Masse und Grösse der gedeckten Veloabstellplätze) dem Kanton entgegengekommen ist. Darum wäre es schön, wenn die Turnhallennutzenden abends die Veloabstellplätze ebenfalls benutzen könnten. Überhaupt nicht nachvollziehen kann ich die Antwort des Gemeinderates zur letzten Frage. Ich verstehe nicht, warum es nicht sinnvoll sein soll, die Veloparkplätze in die Bieler Veloplanung und in den öffentlichen Raum einzubinden, nur weil sie unter Kantonshoheit stehen. Die GymnasiastInnen und die Freizeitbesuchenden nutzen die Veloparkplätze zu anderen Zeiten und an anderen Tagen. Von dem her wäre eine solche "public-public-partnership" gar nicht so dumm.

Cadetg Leonhard, FDP: Als verantwortlicher Betreiber der Veloparkieranlage, der offensichtlich nicht in der Lage sein soll, diese am richtigen Ort vorzusehen, will ich mich gerne äussern. Die Schulanlage am Strandboden wurde in den letzten Jahren saniert. Im Zuge dieser Sanierung wurde sie auch erweitert, damit die kantonalen Bieler Mittelschulen "Gymnase français de Bienne" und das "Gymnasium Biel-Seeland" am Strandboden zusammengeführt werden können. Dort, heute das neue Naturwissenschaftsgebäude steht, gab es früher einen gedeckten Veloparkplatz. Dieser wurde durch eine neue gedeckte Veloeinstellhalle ersetzt. Ich möchte betonen, dass alle interessierten Kreise während der gesamten Planung miteinbezogen wurden. Im Zuge der Sanierung wurden temporäre Veloparkplätze unter den überdachten Vorplätzen des Gebäudes und rund um das Atrium geschaffen. Wie der Gemeinderat in seiner Beantwortung erwähnt, erlauben es die Bestimmungen nach dem Bau nicht mehr, dass die Velos dort und insbesondere unter dem "Gymnase français" parkiert werden. Das hat verschiedene Gründe. Rettungs- und Fluchtwege müssen beispielsweise frei sein oder die Transparenz der Schulanlage muss gewahrt bleiben. Es handelt sich somit auch um einen ästhetischen Grund. Ich habe mich stark und erfolgreich und gegen teils heftigen Widerstand aus verschiedenen Kreisen für diese Transparenz eingesetzt. Dies zahlt sich nun aus. Auf dem ganzen Gelände hat es jetzt viel weniger Büsche, rund ums Gymnasiumsgebäude sogar keine mehr. Darum kann nun die Mensa im Sommer nach aussen geöffnet werden und das Gebäude sieht fast aus wie ein Gemälde. Gerne führe ich Interessierte durch die Anlage und zeige ihnen diese schönen Aspekte. Das ist ein Grund, weshalb die Velos nicht mehr vor der Mensa abgestellt werden dürfen. Wer von der neuen Veloeinstellhalle in die verschiedenen Gebäude gehen muss, hat einen weiteren Weg als während der Sanierung. Die Veloeinstellhalle steht jedoch dort, wo sich früher die Veloabstellplätze befanden. Sie stellt auch einen Qualitätssprung dar. Früher wurden die Velos immer wieder gestohlen oder beschädigt. In der Veloeinstellhalle wurde jetzt eine Videoüberwachungskamera installiert und seit die Anlage in Betrieb genommen wurde, hatten wir noch keinen Fall von Diebstahl oder Sachbeschädigung, soweit mir bekannt ist. Klar, man möchte gerne möglichst dort parkieren, wo man hin muss. Als Schüler hatte ich dieselbe Haltung, aber ob es für eine Schule die richtige Haltung ist? Ich finde nicht. Meiner Meinung nach ist es zumutbar, etwas zu laufen.

Die Stadtratsmitglieder merken, dass ich nicht mit dem Gemeinderat übereinstimme. Die Veloeinstellhalle entspricht den Vorgaben der Stadt und hat durchaus auch ihre pädagogischen Gründe. In der Interpellation ging es auch um längere Öffnungszeiten der Veloeinstellhalle. Generell können die Öffnungszeiten leider nicht verlängert

werden, weil dazu das Personal fehlt. Die Sportanlagennutzenden können aber mit uns Rücksprache nehmen und der Hausdienst kann die Veloeinstellhalle öffnen und schliessen, wenn es nötig ist. Ich bezweifle allerdings, ob es nicht mit einem zusätzlichen Aufwand verbunden ist. Denn nur schon die SchülerInnen dazu zu bringen nicht überall zu parkieren, stellt einen grösseren Aufwand dar. Ich möchte dem Stadtrat nur noch sagen, dass die Stadt problemlos während der ganzen Planung eine andere Lösung hätte finden können...

Schwicker Barbara, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Vielleicht wäre es nicht schlecht, wenn Herr Käzigi und Herr Cadetg zusammen ein Bier trinken würden. Der Gemeinderat würde sich ihnen anschliessen. Dann könnte man das Thema direkt miteinander besprechen. Denn eigentlich haben wir alle im Saal Anliegen, Erfahrungen und Meinungen. Das wäre wahrscheinlich der direkteste Weg, um hier einen Schritt weiterzukommen. Dem verschliesst sich der Gemeinderat in keiner Art und Weise.

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Sämtliche Pendenzen sind damit abgearbeitet. Wie ich gehört habe, hat der Stadtrat von Bern etwa 300 hängige Geschäfte. Der Bieler Stadtrat hat hier offensichtlich einen grossen Vorsprung...

178. Verabschiedung der austretenden Mitglieder

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Wir kämen zu den Verabschiedungen. Ich verabschiede mich zuerst von denjenigen Personen, die nicht da sind. Ich habe für jede Person ein Geschenk vorbereitet und zwar das gleiche Symbol, das mich während meiner ganzen Amtstätigkeit begleitet hat, nämlich eine Eule. Sowohl die Eule als auch der Bieler Stadtrat sind nachtaktive Vögel. Ich habe hier also elf Eulen, die ich den austretenden Stadratsmitgliedern verschenken will. Es sind nachtaktive Vögel, die sich die austretenden Stadratsmitglieder als Erinnerung an ihr Stadratsmandat auf ihren Nachttisch stellen können. Ich beginne die Verabschiedung mit den heute nicht anwesenden Stadratsmitgliedern. Sie können ihre Eule im Nachgang an die heutige Sitzung auf dem Ratssekretariat abholen:

- **Frau Chantal Donzé** war für die CVP im Stadtrat und damit Mitglied der Fraktion BVP/CVP/BDP. Sie war auch Mitglied der französischen Schulkommission. Namens des Stadtrates danke ich Frau Donzé ganz herzlich für ihr Engagement im Bieler Stadtrat.
- **Herr Marcel Morandi** war seit November 2014 im Stadtrat und in der Fraktion BVP/CVP/BDP. In der Kommission PPP hat er grossen Einsatz gezeigt. Auch ihm gebührt ein grosser Dank für das geleistete Engagement.
- **Herr Ali Sulejmani** war seit Februar 2011 im Stadtrat und in der Fraktion SP, jedoch in keiner Kommission. Er hat sich sehr für die städtischen Angestellten engagiert. Namens des Stadtrates bedanke ich mich auch bei Herrn Sulejmani ganz herzlich für sein Engagement für die Stadt Biel.
- **Herr Markus Habegger** war seit Januar 1993 im Stadtrat, zuletzt in der Fraktion SVP/Die Eidgenossen. Damit ist er mit mir zusammen ein Ratsfossil. Er war auch in der deutschen Primarschulkommission. Herr Habegger hat sich gestern noch persönlich bei mir gemeldet und bedauert es sehr, heute nicht anwesend sein zu

können. Namens des Stadtrates bedanke ich mich herzlich für seine langjährige Tätigkeit.

- **Frau Sandra Gugger** war seit Oktober 2015 für die BDP im Stadtrat. Auch ihr danke ich namens des Stadtrates für ihr Engagement.

Wir kommen nun zur Verabschiedung der anwesenden austretenden Stadtratsmitglieder. Ich beginne mit denjenigen der GLP:

- **Herr Dennis Briechle** war seit September 2013 im Stadtrat und seit diesem Jahr auch Mitglied der Kommission A5.
- **Herr Jeremias Ritter** war seit Mai 2015 im Stadtrat. Namens des Stadtrates danke ich diesen beiden jungen Politikern für ihr Engagement.
- **Herr Alain Pichard** war seit 2009 im Stadtrat und ist damit ein "alter Fuchs". Von 1998 bis 2000 war er zudem Mitglied der Schulkommission der Gewerbeberufsschule. Persönlich hatte ich immer Freude an Parlamentsmitgliedern, die gut reden ("parlare") können. Dazu gehörte auch Herr Pichard. Dafür habe ich ihn immer bewundert. Mit dem Inhalt seiner Voten war ich zwar nicht immer damit einverstanden, aber wie er es gesagt hat, war meistens perfekt. Auch ihm gebührt ein herzlicher Dank für sein Engagement.

Das Wort ist nun offen.

Wiher Max, Fraktion GLP: Auf die nächste Legislatur verlässt uns die halbe Fraktion... Ich beginne mit **Jeremias Ritter**. Mit seiner unverbrauchten Art hat er seit eineinhalb Jahren viel frischen Wind in unsere Fraktion gebracht. Er vereint alle Tugenden grünliberaler Gesinnung. Er ist neugierig, innovativ und kann gut zuhören. Sein grosses Engagement und sein ansteckender Humor werden uns fehlen. **Dennis Briechle** hat seit mehr als drei Jahren unsere Fraktion mitgeprägt. Seine profunde Dossierkenntnis ist einzigartig. Keiner spürt die umstrittenen Details so auf, wie er. Dank seiner zurückhaltenden und ehrlichen Art hat er sich grosse Sympathien erworben, weit über die Parteigrenze hinaus. Der Stadtrat, die Kommission A5 und insbesondere die Fraktion GLP werden ihn vermissen. Mit **Alain Pichard** tritt mein letzter Weggefährte zurück. Er hat mich seit meinem Eintritt in die GLP und in den Stadtrat begleitet. Nach acht Jahren setzt unser "Politroutrinier" jetzt andere Prioritäten. Seiner breite Vernetzung hat ihm erlaubt, zu erkennen, wo "der Schuh drückt" und das in ganz verschiedenen Bereichen. Mit seinem ausgeprägten Gerechtigkeitsinn hat er immer wieder Missstände aufgedeckt und auch riskiert, sich weit aus dem Fenster zu lehnen. Dem Stadtrat werden seine spontanen, direkten Voten, welche das Thema häufig auf den Punkt brachten, in Erinnerung bleiben. Obwohl man Herrn Pichard im Stadtrat als engagierten Kämpfer kennt, war er in der Fraktion aufgrund seiner grossen Lebenserfahrung ein ruhiger und ausgeglichener Pol. Meine Fraktion wird seine engagierte und besonnene Art vermissen.

Ich wünsche Ihnen allen von ganzem Herzen nur das Beste, privat, beruflich und politisch. Denn ich bin sehr zuversichtlich, dass die zwei profilierten Jungpolitiker irgendwann wieder Mitglieder dieses Stadtrates sein werden. Auch Herr Pichard wird seinen politischen Weg in anderen Funktionen weitergehen.

Pichard Alain, GLP: Einleitende Bemerkung des Ratssekretariats: Die Abschiedsrede von Alain Pichard ist der legendären Pressekonferenz von Giovanni Trapattoni, dem ehemaligen italienischen Trainer des FC Bayern München, vom

10. März 1998 nachempfunden. Er kritisierte damals – grammatikalisch falsch, aber äußerst emotional – die Leistung einiger Spieler („Was erlauben Strunz“, „... ware' schwach wie eine Flasche leer“ und „Ich habe fertig“) und wird daher nachfolgend weitgehend phonetisch wiedergegeben. Herr Pichard, als passionierter FC Basel-Fan, betritt das Rednerpult mit einem Schal seines favorisierten Fussballklubs (Gelächter):

Icke jetze Trener sita acht Jahre vo disi Mannschaft. Icke habe vile, nid vile Zeitungen lese, vile Situazione gehört. I kenne Spiele in de Platze. Vile Spile i di Mannschaft sind wie Flasche leer. Günti (*Güntensperger*) - icke sage Günti spile mitte! Aber Günti spile rechts. Günti Bank! Icke sage Wiher, du spile mitte, Wiher spile links?! Ise Trener schuld?! Ise Trener schuld wenn di mache? Némitz: Was erlaube Némitze! Némitze komme zu Trener und sage i will spile gege TOBS! Icke sage gut spile gege TOBS... Mache Gool! Was mache Némitze?! Gibe Rückpass - TOBS mache Gool! Ise Trener schuld?! Bohni (*Bohnenblust*), Bohni, Bohni. Icke sage Bohni musse spile, nid immer reklamiere! Aber Bohni tut immer reklamiere, immer Schiri. Regle sind do, Abseite nicht Abseite?! Paronitti: Italiano come me! Preferisce bere un caffè al Parc Café al posto di fare i goal... Capisci? Dillier, Dillier: Was erlaube Dillier? Icke sage Dillier gute aggressiv, aber nid zu aggressiv. Git rote Karte! Spilfeld is rechts e out is out! Du rechte Flugel, Scheuss linke Flugel! Füre, mitti in Pass. Wo tut Scheuss Pass ge?! In Fanegge! Isa Trener Idiot oder was?! Steinmann: Steinmann is so lib. Steinmann es bizeli meh Dillier - nid so wie Dillier - aber es bizeli meh, sonst spile mit Dana (*Augsburger-Brom*) Frauefussball! Lena (*Frank*) aggressiver als Steini!! Freuler, Freuler. Was erlaube Freuler: Freuler komme zu mir Trener und sage, musse meh Schwachi in Mannschaft spile. Icke sage was is Schwache: Alli sind schwach, sogar Vorstand ise schwach! ... Icke sage me Uslender! Si sage wo Geld? Mag nid wi soziale Mannschafte und Dillier kunnt: Nei, nid meh Uslender, meh Schwizer! Icke sage: wo Schwizer?! Pichard. Pichard isch Flasche. Ersti Halbzit NHS (*Nachhaltige Haushaltsanierung*) Flasche volle, zweeti Halbzit NHS Flasche leer! Isse jetze Flasche Pichard halbe volle oder halbe leere? Icke nid weiss! Icke weiss nume, achte Jahre und habe fertig! Danke! (*Applaus*)

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Wir nähern uns offensichtlich dem unterhaltenden Teil dieses Abends... Ich fahre fort mit der Verabschiedung der anwesenden abtretenden Stadtratsmitglieder und komme zu demjenigen des PRR, **Herrn Yves Hugentobler**. Er ist seit Mai 2016 im Stadtrat. Namens des Stadtrates danke ich auch ihm für sein Engagement.

Das Wort ist offen.

Paronitti Maurice, PRR: Monsieur le Président, si vous permettez, je vais m'adresser directement à notre ami Alexandre Trachsel, qui quitte également le Conseil de ville. *"E molto buono il caffè qui, però con la grappa. E in vitro la prossima volta..."* Chers amis Alexandre Trachsel et Yves Hugentobler, je ne me suis pas préparé. En fait que peux-t'on dire d'autre que vous êtes des "viennent-ensuite". Donc, il y a de forte chance que l'on vous retrouve dans cet hémicycle, car je ne sais pas encore combien de temps mes autres camarades et moi-même allons encore y siéger. Il est indéniable que vous avez encore une possibilité de revenir. Ce qui va nous manquer évidemment, c'est l'aspect de défense de l'industrie et du commerce, qui sont les deux mamelles du Parti radical biennois, en tout cas. Si vous restez en

arrière-plan ou si on peut le dire, en réserve sur les bancs de l'équipe, je peux qu'espérer que vous continuiez à nous assister encore, car vous êtes des membres du PRR depuis des années. Au nom du parti et du Conseil de Ville, avec qui vous n'avez travaillé pas assez longtemps, puisqu'un sort capricieux a fait que vous ne puissiez être avec nous ces quatre prochaines années, je vous souhaite bon vent et vous remercie de votre participation à la politique communale et de votre amitié. A bientôt!

Hugentobler Yves, PRR: Je ne suis pas une personne qui vient souvent à la tribune, mais quand j'en ressens le besoin je le dis avec le coeur et avec ce que je pense dans mon émotivité. C'est clair que c'est dommage ou pas dommage qu'il n'y ait plus un industriel au Conseil de ville, qui défend les intérêts de la zone industrielle de la Ville de Bienne, mais je serai toujours présent avec vous. Je remercie et félicite le Conseil municipal des efforts fournis et du temps de leur vie privée mis à disposition de la Ville. J'ai été impressionné de leur engagement pour notre belle Ville en les côtoyant un peu plus, alors Chapeau à vous! Je suis très sensible à la réussite. On appelait la ville de Bienne: Ville de l'avenir. Que peut-on encore dire de la Ville de l'avenir, si ce n'est que l'on a de la chance d'avoir de belles industries dans notre zone industrielle, mais il y a beaucoup de choses encore à travailler. Que l'on soit de gauche ou de droite, je pense que nos objectifs sont un peu les mêmes. Nous souhaitons une ville saine, verte et donc avec des cyclistes, mais il est important de ne pas se fermer à cela et ne plus vouloir de véhicules à moteur et de places de stationnement. Il faut créer de l'emploi et donc engranger de l'argent. Lors de mes nombreux voyages dans le monde, je me suis rendu à Shenzhen près de Hong-Kong. C'est une "Green City". J'y suis allé à deux reprises ces 15 dernières années et bien vous, les Verts, vous auriez dit : Oh my god, c'est fantastique. Il y a des cyclomoteurs à batteries, plus de voitures à essence et de nombreux espaces verts. Cela est réalisable, mais il faut une collaboration entre la droite et le gauche, pour trouver des financements. Je m'adresse maintenant aux socialistes: *"Si on a pas d'argent dans le porte-monnaie, on ne peut rien faire. Il faut donc soutenir l'économie"*. Les gens gagnent plus pour payer des impôts, pour soutenir notre Conseil municipal afin qu'il puisse investir de l'argent pour l'aide sociale aussi. On croit que la droite n'est pas sociale, mais on est presque plus social que vous par moment. Il faut, dans un premier temps, faire de l'argent, rembourser nos dettes et après on fera du bon social. La droite est la première à vouloir donner de l'argent pour aider les gens qui sont dans le besoin. Je suis très sensible à ce sujet, car je viens d'une famille pauvre et j'ai vécu la misère. J'ai travaillé pour vivre et je suis persuadé que si on gagne bien de l'argent on peut en distribuer aux autres. Je vous souhaite une bonne année 2017 et j'espère que des solutions seront trouvées pour le bien de la Ville, afin qu'elle soit florissante et prospère.

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Damit kommen wir zum abtretenden Mitglied der BVP, **Herrn Friedrich Thomke**. Er ist seit November 2011 im Stadtrat, zuletzt als Mitglied der Fraktion BVP/CVP/BDP. Es handelt sich um einen bekannten Namen...

Sutter Andreas, BVP: Ich mache es relativ kurz. Ich kann nicht den ganzen Abend Herrn Trapattoni imitieren, wie es mein Sitznachbar gemacht hat. Ich werde Berndeutsch sprechen. **Friedrich Thomke**, oder eben "Fridu", hat auch immer Berndeutsch gesprochen. Möglicherweise ist er eines der letzten Stadtratsmitglieder, die Biel noch kannten, als die Stadt noch Dorfcharakter hatte. Ich denke, wer alte

Bilder der Seedorstadt kennt, wo er wohnt, weiss, wovon ich spreche. Früher war die Seedorstadt noch ausserhalb der Stadt... Er hat die Werte, die den Vorortgeist geprägt haben, natürlich auch hier im Stadtrat vertreten. Er hat uns immer wieder ermahnt, vernünftig zu bleiben und uns kürzer zu fassen - daher will ich auch nicht lange reden... Er hat die alten Werte der SVP vertreten, so wie auch ich sie seinerzeit verstanden habe. Die heutigen Werte der SVP verstehe ich nicht mehr. Darum sind Herr Thomke und ich gemeinsam aus der SVP ausgetreten und haben die Bieler Volkspartei gegründet. "Volkspartei" ist im Namen immer noch enthalten, unsere neue Partei hat sich aber auf Biel konzentriert. An Herrn Thomke hat mich am meisten sein Engagement für eine alternative Veloroute über den Kreuzplatz beeindruckt, das schliesslich in seinem Postulat 20120374 «Mehr Sicherheit für Fahrradfahrer trotz Kreuzplatz» mündete. Dabei wollte er die Velos nicht durch den bestehenden Verkehr führen, der sie fast erdrückt, sondern über eine alternative Route am Kongresshaus vorbei. Diese Idee hat er hier im Stadtrat mit Vehemenz vertreten. Frau Schwickert, ich weiss, dass es diesbezüglich in Zwischenzeit eine umfangreiche Planung gibt, die auf dieser Route noch andere Hindernisse berücksichtigt. In Biel müssen nicht nur Fahrräder kanalisiert werden. Es gibt auch noch ganz andere Verkehrsteilnehmende, die ihren Weg in Biel finden müssen. Dies braucht eine gute Planung. Herzlichen Dank, Fritz, für den guten Geist, den du immer vertreten hast. Dabei meine ich "Geist" im doppelten Sinn. Ich will jetzt nicht auf die halb volle oder ganz leere Flasche von Trapattoni zurückkommen. Man erzählt sich aber, du hättest in deinem Berufsleben als Tierarzt die Behandlung eines Grossviehs öfters mal mit einem Schluck Desinfektionsmittel eingeläutet. Wahrscheinlich warst du danach nicht mit nur 0.5 Promille auf der A16 unterwegs, sondern vielleicht mit etwas mehr. Jedenfalls hat es mich immer erstaunt, wie ungeschoren du auf deinem Weg vom Jura in die Stadt an unseren "Freunden und Helfern", der Polizei, vorbeigekommen bist. Das, aber auch dein alter "Bieler Dorfgeist", der einen Fünfer auch mal grade sein lassen konnte, sind mir als Charakter von dir geblieben. Ganz herzlichen Dank für deine Arbeit hier im Stadtrat.

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Ich fahre fort mit der Verabschiedung von **Herrn Alexandre Trachsel**. Er war seit Januar 2014 für den PRR im Stadtrat. Namens des Stadtrates danke ich ihm für sein Engagement. *(Die Ratssekretärin weist den Stadtratspräsidenten darauf hin, dass Herr Paronitti bereits zu Herrn Trachsel gesprochen hat.)*

Paronitti Maurice, PRR: J'ai oublié de faire une blague et je pense que le Peuple a fait une erreur en ne réalisant pas mes deux amis PRR. Seulement comme disait Pierre Dac: *"Une erreur peut devenir exacte selon que celui qui l'a commise s'est trompé ou non"*. Je vous laisse réfléchir sur cette citation!

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Als Höhepunkt kommt noch der dran, der zuoberst sitzt... Ich selber! Ich trete ebenfalls zurück. Ich möchte mich zuerst ganz herzlich bei allen bedanken, die mitgearbeitet haben und Nachsicht mit mir hatten. Ich hatte zwei sehr professionelle Amtsvorgänger. Manchmal hatte ich etwas Mühe und vergass zum Beispiel, dem Gemeinderat das Wort zu erteilen. Die Stadtratsmitglieder waren aber nachsichtig und immerhin konnten sämtliche Geschäfte erledigt werden, was ein Pluspunkt ist. Herzlich danken möchte ich auch der Ratssekretärin, Frau Regula Klemmer und ihren Mitarbeiterinnen. Sie waren eine ganz wertvolle Stütze für den Stadtratspräsidenten, sei es auch nur, um am Ende der Sitzung die Eulen zu

verteilen. Aber das war nicht ihre Hauptarbeit. Vielmehr bereiteten wir zusammen die Sitzungen vor, was sehr wertvoll war. Als Stadtratspräsident muss man nicht vorbereitet sein auf das, was kommt, sondern auf das was kommen könnte und dann vielleicht doch nicht kommt. Das ist etwas sehr Wichtiges. Ich war sehr gerne Stadratsmitglied und habe den Stadtrat seit 1963 verfolgt. Damals habe ich als Journalist meinen ersten Artikel über den Bieler Stadtrat geschrieben. Seither habe ich den Stadtrat immer verfolgt, sei es als Journalist oder auf der Tribüne, im Stadtrat selber oder als Stadtratspräsident auf dem Podest. Ich werde möglicherweise auch wieder auf der Tribüne sitzen und zuschauen wie die Stadratsmitglieder die nächste Legislatur hinter sich bringen. Ich bedanke mich nochmals bei allen für das Vertrauen und für das Verständnis, dass ich kein Profi auf diesem Sessel war...

Augsburger-Brom Dana, Fraktion SP: Lieber Werner Hadorn. Wenn jemand seine aktive politische Karriere mit dem Amt beendet, wie du dies jetzt tust, sagt man, er sei am Zenit angekommen. Ich weiss nicht, ob das stimmt. Du trittst nicht ab, sondern du bist nicht mehr zu den Wahlen angetreten. Du wolltest das so, denn du hast geplant, deine Zeit im Stadtrat mit dem Amt als Stadtratspräsident abzuschliessen. Das tönt sehr vernünftig geplant und auch bescheiden. Ich erlaube mir eine andere Überlegung: Werner, du sitzt auf dem höchsten Stuhl in diesem Saal. Vielleicht willst du nun noch höher hinaus. Diesfalls bleibt dir nur noch die Tribüne... Wenn du auf der Tribüne sitzt, wirst du wieder den Überblick über den Stadtrat haben, so wie du es ja auch selber gesagt hast. Apropos Überblick: Seit Jahren hast du den Überblick über den Stadtrat, wer aber könnte den Überblick über all deine politischen Tätigkeiten haben? Ich jedenfalls nicht... Wenn ich richtig informiert bin, wurdest du 1981 erstmals in den Stadtrat gewählt. Damals kam ich gerade aus der Schule und ich bin auch nicht mehr die Jüngste hier im Saal... In deiner ersten Amtszeit hattest du bereits so wichtige Ämter inne wie das Präsidium der GPK oder das Fraktionspräsidium. Das alles habe ich nicht mitbekommen, weil ich es nicht mitverfolgte. Ich las aber immer deine Zeitungsartikel, die du von der Tribüne aus verfasst hast. Deine zweite Amtszeit habe ich aber natürlich mitbekommen. Viele deiner oftmals sehr individuellen Vorstösse gefielen mir. Manchmal warst du zu spät dran, so dass wir deine Vorstösse in der Fraktion nicht besprechen konnten. Ich befürchtete dann jeweils, die Fraktion werde einen nicht besprochenen Vorstoss auch nicht unterzeichnen. Du hast dann jeweils geantwortet, diesfalls würdest du den Vorstoss allein unterzeichnen und trotzdem einreichen. In vielen wichtigen Themen waren wir auf der gleichen Linie. Dauerbrenner waren für dich die Hochhäuser oder eine mögliche Fusion mit Nidau. Diese Themen sind immer noch aktuell. Vielleicht finden sie dereinst Eingang ins Projekt AGGLOlac. Das Amt als Stadtratspräsident hast du mit Freude angenommen. Du kennst mich gut. Für mich muss nicht immer alles nach dem gleichen Schema ablaufen. Ich finde, du hast deine Aufgabe gut erfüllt und ich danke dir im Namen der Fraktion SP herzlich. Wie du gesagt hast, werden wir dich in den nächsten Jahren wieder auf der Tribüne sehen. Du warst ja schon immer politisch aktiv. Sicher werden wir auch in Zukunft noch von dir hören. Manchmal kann man über die Medien mehr bewirken, als im Stadtrat... Du hast gesagt, du möchtest in nächster Zeit viel reisen, was du auch bisher schon oft gemacht hast. Ich wünsche dir bei all deinen politischen, privaten und geographischen Zielen alles Gute. Im Namen der Fraktion SP und des Stadtrates danke ich dir für dein politisches Engagement inner- und ausserhalb des Stadtrates. Ich möchte dir nun noch ein Geschenk überreichen. Es handelt sich um eine sogenannte "Nadelbaumeule", die sich am Liebsten auf Tannenbäumen aufhält.

Vielleicht steht auch bei dir zu Hause einer. Dann kannst du ihr darauf einen Platz zuweisen... *(Applaus)*

Freuler Fritz, Fraktion Grüne: Lieber Werner. Ich möchte mich kurz, aber ganz herzlich bei dir bedanken für dein langjähriges Engagement für das Gemeinwohl. Du sagtest heute Abend, du seist kein Organisator und auch kein Strukturiertes, sondern ein Mann der Schrift. Deshalb möchte ich dir ein Buch von Erich Fried schenken und dir ein kurzes Gedicht daraus vorlesen: *"Wer will, dass die Welt so bleibt wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt."* *(Applaus)*

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Ich bedanke mich ganz herzlich für das unerwartete Geschenk und die freundlichen Worte. Wird das Wort weiter gewünscht? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dem Stadtrat bleibt nun nicht mehr viel Zeit bis zur Abfahrt des Busses. Ich schliesse die Sitzung, wünsche allen einen schönen Abend auf dem Schiff und eine gute nächste Legislatur zum Wohle der Stadt Biel.

179. Neueingänge

- | | | |
|-----------------|---|------------|
| 20160347 | Postulat Reto Gugger, BDP | PRA |
| | Einrichtung eines SmartShuttle-Services zum Tierpark
Mise en place d'un service de navettes autonomes pour le
parc zoologique de Bienne | |
| 20160348 | Postulat Leonhard Cadetg, FDP | BEU |
| | Strandboden: Die Stadt Biel und ihr See
Prés-de-la-Rive: Bienne et son lac | PRA
FID |
| 20160349 | Interpellation Sandra Gurtner-Oesch, GLP | FID |
| | IT-Kosten und Vorgehen Plattformersatz SAP der Stadt
Biel
Frais informatiques et procédure de remplacement de la
plate-forme SAP de la Ville de Bienne | |

Schluss der Sitzung / *Fin de la séance*: 19:10 Uhr / heures

Der Stadtratspräsident / Le président du Conseil de ville:

Hadorn Werner

Die Ratssekretärin / La secrétaire parlementaire:

Klemmer Regula

Protokoll:

Meister Katrin

Bouhraoua Samia

Procès-verbal:

Kirchhof Claire-Lise

Bernardino Floriane